

OSTERN 2023

SPIRITUS



**PFARREIEN-
GEMEINSCHAFT**
STARNBERG

TROTZDEM ...

St. Maria Hilfe
der Christen
(Starnberg),
St. Ulrich
(Söcking),
Mariä Heimsu-
chung (Perchting),
St. Michael
(Hanfeld),
St. Johann Baptist
(Hadorf),
St. Jakob Maior
(Landstetten)





Die nächste Ausgabe des *spiritus* erscheint am 24.09.2023.

Beiträge bitte bis 01.08.2023
an spiritus@katholisch-in-starnberg.de
oder über das Pfarrbüro.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen von Texten und Bildmaterial vor.

IMPRESSUM

Herausgeber:

© 2023 Pfarreiengemeinschaft Starnberg
Weilheimer Straße 4, 82319 Starnberg
E-Mail: spiritus@katholisch-in-starnberg.de
Redaktion: Pfarrer Dr. Andreas Jall
mit Redaktionsteam: S. Beigel, B. Dischner,
G. Sichelstiel, H. Wiedemann
Idee: Thomas Fritz
Lektorat: G. Sichelstiel, S. Beigel

INHALT

- 03 Grußwort
- 05 Unsere Gedanken zu Ostern
- 06 Mit Soutane und Birett
- 09 Herzlichen Dank
- 10 Freude an der Arbeit
- 14 Sternsingeraktionen
- 16 Gottesdienstplan
- 18 Termine 2023
- 19 Potenzial ist da!
- 22 Söckinger Ulrichskreis
- 24 Theologische Gedanken
- 26 Beratung für Migranten
- 28 Weltjugendtag Lissabon
- 29 Kinderseite
- 30 Gesprächskreis für Trauernde
- 31 Auf einen Blick


Frohe
OSTERN


Titelbild: Dr. Andreas Jall

Layout: Sabine Beigel

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Sie finden uns auch auf:



„Warum soll ich noch...“ immer wieder höre ich, liebe Leserinnen und Leser, bei Ehrenamtlichen in Gesellschaft und Pfarrei diesen Satz. Und ja es stimmt, Arbeitverdichtung im Beruf, Wunsch nach Freizeit und Erholung, aber auch der Egoismus und Narzissmus unserer Zeit macht es einem auf Gemeinsinn ausgerichteten Menschen nicht leicht. Der Rückzug in die persönliche Komfortzone wäre angesichts der ausgeprägten Mitnahmequalität unserer Tage umso verlockender.

Der Satz „*Wenn es alle so machen würden*“ lässt natürlich nachdenken. Es dauert allerdings schon noch etliche Zeit, bis dieser Satz für mich wirklich bedeutend wird. Dann nämlich, wenn die Freiwillige Feuerwehr nicht mehr käme oder ein schönes Angebot in der Pfarrei nicht mehr stattfinden könnte. Das selbstbeschwichtigende und

-entschuldigende „*Es wird schon andere geben, die was tun*“ ist recht stark. „*Warum tust du dir das an?*“ Dieser Satz wurde Jesus oft gestellt von Christinnen und Christen. Dann vor allem, wenn sie betend den Leidensweg Jesu nachgehen, der nach der Tradition Jesu dreimaliges Fallen unter dem Kreuz beinhaltet. Warum immer wieder aufstehen? Die Antwort: Es ist das „*Trotzdem*“ Jesu.

Dieses „*Trotzdem*“ ist kein pubertäres oder wirklichkeitsverweigerndes. Eher ist es ein „*Trotzdem*“, das dem ursprünglichen Wortsinn entspricht.



Denn das deutsche Wort „*trotzdem*“ trägt in seinem Ursprung Widerstand sowie Schutz und Mut.

Bin ich wirklich ein Egoist oder glaube ich, dass ich Mensch bin und somit auf

TROTZDEM!

Gemeinschaft angewiesen? Gebe ich mich mit dem Hier und Jetzt zufrieden und damit meinem Komfort- und Besitzenwollen oder glaube ich an etwas, das das Hier übersteigt? Nur wenn ich den Mut aufbringe, diese Fragen positiv zu beantworten und dann auch meine konkreten Konsequenzen daraus ziehe, werde ich ein Trotzkopf im guten Sinne. Dann beschütze ich auch das, was mir etwas wert ist, das Gute, das Leben – wenn nötig auch gegen den mich umgebenden Mainstream.

Nach dem Fallen und Leiden für das

GRUSSWORT

Gute, nach dem Kreuz, feiern wir
Christen Ostern. Es ist der Beweis,
dass das Dunkle, die zerstörerische
Macht- und Besitzgier, der tötende
Egoismus nicht das letzte Wort haben.
Er ist auch eine Verheißung, was ein
Mensch sein kann, wenn er ein gesun-
der Trotzkopf bleibt:

Bestimmt für die Ewigkeit.
Ihnen allen wünsche ich frohe und
gesegnete Ostern

Ihr *Dr. Andreas Jall*
Stadtpfarrer

Liebe
ist anders –
ein Aufbruch,
befreiend,
von Vertrauen
getragen

Liebe
ist anders –
hoffnungsvoll,
mutig,
lebendig,
gefährdet

Liebe
ist anders –
erstaunlich,
im Wandel,
unfassbar

Liebe
ist stärker
als der Tod



Susanne Brandt

OSTERN

Text u. Bild: Heidi u. Diakon
Franz Josef Weppelmann



„Christus, das Licht“ singt der Diakon dreimal, wenn er die brennende Osterkerze, die draußen am Osterfeuer entzündet wurde, in die dunkle Kirche trägt. Die Mitfeiernden entzünden ihre Kerzen am Licht der Osterkerze und hören dann stehend das Osterlob, das Exultet. Mein Mann hat das schon so oft gesungen und immer wieder berührt es uns ganz besonders. Das

Licht, das da gepriesen wird, ist anders wie an Weihnachten. Da heißt es: „Licht, das uns erschien, Kind vor dem wir knien.“ An Weihnachten hat das Licht, das von einem kleinen Kind ausgeht noch etwas Rührendes, Heimeliges, obwohl es Licht von Gottes Licht ist. „Aber die Finsternis hat es nicht begriffen“ schreibt Johannes.

An Ostern ist das Licht kraftvoll, es vertreibt alle Dunkelheiten und leuchtet „bis der wahre Morgenstern erscheint, der in Ewigkeit nicht untergeht.“ Wenn dann nach den Lesungen aus dem AT zum Gloria alle Glocken läuten und die Kirche hell erleuchtet

wird, spüren wir, dass Ostern die Hoffnung von Weihnachten erfüllt. Das jubelnde Halleluja und das Evangelium verkündet uns: DER HERR IST WAHRHAFT AUFERSTANDEN. Er hat den Tod – auch für uns – ein für allemal besiegt. Ostern ist das Fest der Zukunft. Besonders schön ist es,

WAS BEDEUTET OSTERN FÜR UNS GANZ PERSÖNLICH?

wenn die Auferstehungsfeier am Sonntag Morgen ist.

Die Liturgie ist ja voll von eindrucksvollen Zeichen – Osterkerze, Wasserweihe, Taufenerneuerung, Eucharistie, Speisenweihe. Und dann gehen wir hinaus in den beginnenden Tag. Zuhause wird ausgiebig gefrühstückt mit den gesegneten Speisen, in freudiger Stimmung die Gemeinschaft in der Kirche weiter gepflegt.

An Ostern verreisen - nein, da sind wir daheim !

MIT SOUTANE UND BIRETT

Gertraud Kühler und Hannelore E. Wiedemann für die Pfarrei Perchting – Hadorf – Landstetten (Text u. Bild)

Lieber Herr Pfarrer Bise,
mit diesem offenen Brief möchten wir Ihnen eine paar Gedanken zum Abschied aus unserer Pfarrgemeinde übersenden:

Wir erinnern uns gut daran, als Sie die ersten Male zu uns nach Perchting oder Hadorf kamen. Ihre feierlichen und ausgedehnten Gottesdienste überforderten uns schier. Wer sich dadurch nicht abschrecken ließ, durfte Sie näher kennenlernen und konnte sich immer mehr auf Sie einlassen. Gerade in der Osterzeit brachten Sie zum Ausdruck, wie sehr Ihr eigener Glaube Ihr Leben und Ihre Gottesdienste prägt. Aus Ihren Predigten konnten wir fast immer eine kleine Lebensweisheit oder einen Spruch mit nach Hause nehmen. So etwa diesen Satz aus einer Pfingstpredigt: *„Frieden einatmen und Versöhnung ausatmen“*. Auch der Rat, jeder solle seinem Schutzengel einen Namen geben, so wie Sie das auch machen, hat uns sehr gefallen. Ihre kräftige Stimme hat uns



durch manch Kirchenlied getragen und über musikalische Begleitung haben Sie sich immer besonders gefreut. Obwohl Ihnen Barock- oder Rokokokirchen eigentlich nicht so gut gefallen, schlich sich gerade die Perchtinger Kirche bald in Ihr Herz. Dort feierten Sie im Lock Down jeden Sonntag ganz für sich eine Messe. Sie ließen unsere barocken Kleiderschätze, die wertvollen barocken Caseln, restaurieren (zum Teil auf eigene Kosten) und spendierten Perchting eine neue grüne *„Baßgeige“*, ganz nach Ihrem stilsi-chern Geschmack.

Ungewohnt war für uns auch, dass Sie meist in der schwarzen Soutane mit Birett auftreten, das gab es in unserer Pfarrei schon lange nicht mehr. Einmal an einem heißen Fronleichnamstag klärten Sie uns auf: *„Heute habe ich darunter keine Anzughose an, nur Shorts. Da kann wenigstens Luft an*

VERABSCHIEDUNG

die Beine!“ Der Beweis wurde auch gleich erbracht, indem sie die Soutane bis über die Knie lupften und wir gemeinsam lachten. Überhaupt sind Sie ein fröhlicher und geselliger Mensch, weshalb wir sehr hoffen, dass Sie in Donauwörth liebe Menschen zum

Austausch um sich haben und viele Gelegenheiten, Messen zu feiern. Wir wünschen Ihnen alles Gute, dass Ihr Schutzengel immer an Ihrer Seite ist und Gottes reichen Segen! Auf Wiedersehen und vergelt' s Gott!

Ursula Kositzka, Vorsitzende Pfarrgemeinde-
rat Perchting – Hadorf– Landstetten

Pfarrer Bise hat sich nie aus der Ruhe bringen lassen, wenn wir für einen Gottesdienst keine Musik organisieren konnten. Mit seiner schönen Stimme hat er mit sichererem Ton jedes Lied

angestimmt. Und wenn wir Musiker/ Sänger engagiert hatten, die mit den Gepflogenheiten einer Messgestaltung nicht so vertraut waren, hat er sich immer kompromissbereit gezeigt, um seine Erwartungen und die der Musiker/ Sänger in Einklang zu bringen.

Michael Zink, Vorsitzender
Pfarrgemeinderat Söcking

„Gaudete“

Mit seinem Umzug verabschiedet sich Pfarrer i. R. Roland Bise aus unserer Pfarreiengemeinschaft.

Gerne denken wir an viele eindrucksvolle Messen mit ihm als Zelebranten zurück, die immer von einer großen Begeisterung und einem tief empfundenen katholischen Glauben geprägt waren. Seine Messen waren nicht leise. Als Spätberufener lebte er seine Überzeugung gerne auch offensiv. Offenkundiges Zeichen war sein geliebter Weihrauch, den er auch gerne aus privaten Beständen und in exzellenter Qualität in die Pfarreien mitnahm.

Den Ministranten machte er mit der Aufforderung „*Nicht sparen – nicht sparen*“ klar, dass beim Weihrauch keine Zurückhaltung geboten war. Sicherlich sehr eindrucksvoll und von bleibendem Eindruck, waren Messen zum dritten Adventssonntag, dem „*Gaudete-Sonntag*“, wenn Pfarrer Bise hier in seinem eigenen rosa Messgewand (dies als Zeichen der Vorfreude auf das Weihnachtsfest) mit seiner vollen und lauten Bassstimme in den Kirchenraum rief: „*Gaudete – Freuet Euch*“. Diese Begeisterung kann er authentisch und nachhaltig vermitteln.

Wir wünschen Pfarrer Bise an seinem neuen Wohnort eine gute Zeit und weiterhin viel Erfüllung in seinem Glauben.

UNSERE PFARREIENGEMEINSCHAFT – VERABSCHIEDUNG

Andreas Schubert, Vorsitzender
Pfarrgemeinderat Starnberg

Herr Pfarrer Bise ist aufgefallen, wenn er zur Messe kam. Er fiel auf, weil er mit Talar und manchmal auch mit Birett anreiste, dem schwarzen Quasten-Hut für Geistliche – heute ein eher seltener Anblick. Aber die Pfarrgemeinde St. Maria in Starnberg hat Herrn Pfarrer Bise als wunderbaren Beichtvater sehr geschätzt und für seine Vorliebe für eine festliche Liturgie bei den Gottesdiensten, die auch bei Werktags-Gottesdiensten zum Tragen kam. Pfarrer Bise hat ein Faible für guten Weihrauch: Zu Festtagen brachte er manchmal einen direkt aus dem Oman importierten Weihrauch mit, was den

Gottesdienst noch feierlicher gestaltete. Wer einmal in den Genuss kam, mit ihm bei einem Essen am Tisch zu sitzen, bemerkte sofort, dass er die Gemeinschaft und natürlich auch ein gutes Essen genießt. Man kann mit ihm stundenlang über Literatur, Liturgie, Musik und Kunstgeschichte reden. Er steckt viele mit seiner Begeisterung an, wenn er über Kirchenmusik und Kirchenkunst ins Schwärmen gerät und man merkt, dass er nicht nur in diesen Gebieten sehr belesen ist.

Wir wünschen Herrn Pfarrer Bise in seinem Ruhestand Gottes Segen, alles Gute, vor allem bleibende Gesundheit und dass er noch sehr lange Klavier spielen kann.

Dr. Andreas Jall, Stadtpfarrer

Kirche ist immer dann „ganz bei sich“, wenn sie Gottesdienst feiert. So lautet ein bekanntes Wort von Papst Benedikt XVI: Dann also, wenn Kirche bei ihrem Herrn ist, erschließt sich ihre Schönheit. Der Liebe zur Liturgie und zur Kirchenmusik hat sich Pfarrer Bise immer verbunden gefühlt und wenn er davon zu sprechen begann, sah man das Leuchten in seinen Augen und die Stimme wur-

de lebhaft. Ich persönlich werde ihn vermissen. Zum einen verliere ich einen lieben Mitbruder und *Obermieter*, der gern auf einen Espresso einlud und mit dem wir gerne Gottesdienst feierten. Zum anderen werde ich sein Klavierspiel vermissen, das in die Schwere des Büroalltags die Leichtigkeit und Freude brachte. Ich wünsche dir, lieber Roland, noch viele Jahre in Gesundheit in deinem neuen Heim!

Frohe Ostern!

Möge Ostern passieren! Mögen Sie eingehüllt sein vom Glanz des Ostermorgens. Ihnen sollen Momente widerfahren, da Ihnen das Leben selbst entgegenkommt. Ich gönne Ihnen den Himmel und wünsche Ihnen mit brennendem Herzen, dass Ihnen Gott ein Geschenk macht, das Sie sich allein nie geben können:

Die Geborgenheit in seiner lebenden Liebe.



HERZLICHEN DANK

ANDREA BARTL

Es hat uns, dem Team im Pfarramt, sehr leid getan zu hören, dass Frau Bartl in ihren Heimatort Pöcking in das dortige Pfarrbüro wechselt. So sehr wir ihr das wegfallende Pendeln und die Nähe zum Wohnort gönnen, so sehr wir uns für die Nachbargemeinde Pöcking und Pfarrer Mikschl wegen der neuen und sehr guten Kraft freuen, so sehr bedauern wir ihren Weggang.

Seit sieben Jahren war sie mit dabei im Team des Pfarramtes. Neben den allgemeinen Tätigkeiten einer Pfarrsekretärin hatte sie die sensiblen Aufgaben der Kalenderführung, die Erstellung des Gottesdienstkalenders und die

Buchhaltung in ihrem Tätigkeitsgebiet.

Wir verlieren eine Kollegin, die sich sehr schnell in neue Tätigkeiten einarbeiten kann, die sehr kollegial, hilfsbereit und freundlich ist.

Wir wünschen ihr von Herzen alles, alles Gute und Gottes Segen für ihren weiteren Weg.



Bild: Andrea Bartl

Dr. Andreas Jall, Stadtpfarrer

VORSTELLUNG

FREUDE AN DER ARBEIT

Ein Interview

Lieber Pfarrer Bruno, seit September diesen Jahres sind Sie nun in unserer Pfarreiengemeinschaft Starnberg tätig. Natürlich sind wir sehr interessiert an Ihnen und Ihrer Person und stellen Ihnen nun ein paar neugierige Fragen.

Herr Pfarrer, Sie kommen aus der Republik Kongo und haben dort Philosophie und Theologie studiert.

Was hat Sie dazu bewogen, das Priesteramt zu Ihrer Lebensaufgabe zu machen und wie war Ihr weiterer Weg bis hierher?

Ich stamme aus einer sehr, sehr katholischen Familie, bin in Kabamba in der Demokratischen Republik Kongo geboren und von uns 10 Kindern das fünfte. Bei uns zu Hause waren häufiger Missionare zu Gast. Meine Mutter hat für sie gekocht und sie haben in meinem Zimmer geschlafen. Das hat mich immer sehr begeistert. Tatsächlich bin ich vor meinen Eltern getauft worden. Der Wunsch, Priester zu werden, war bei mir unter anderem auch dadurch schon in sehr jungen Jahren vorhanden. Während meiner Schulzeit habe ich täglich schon um 6 Uhr mit



Pfr. Dr. Bruno Kasongo

großer Begeisterung ministriert.

Die Ausbildung zum Priester dauert im Kongo länger als hier in Deutschland. Zunächst verfolgte ich mein Studium im Orden, entschloss mich aber später meine Ausbildung zum Weltpriester zu machen.

Im Jahr 2000 wurde ich dann im Dom von Kamina (Kongo) zum Priester geweiht und arbeitete in meinem Heimatland. 2002 kam ich als Stipendiat nach Fulda. Zunächst erlernte ich die deutsche Sprache und die verschiedensten kulturellen Aspekte. Mein zweites Stipendium erhielt ich 2004 in München, um zu promovieren. Zu der Zeit arbeitete ich in Fürstenried West.

VORSTELLUNG

Danach, im Jahr 2007, begann ich in Stockdorf als Kaplan. In den Jahren 2007 bis 2009 stellte ich meine Doktorarbeit fertig, wobei ich übrigens oft mit meinen Büchern in Starnberg an der Seepromenade saß und las.

Ihre Doktorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Sterben. Möchten Sie uns hierzu einen kurzen Einblick geben?

Sieht man sich die Kulturen in Deutschland und im Kongo zum Thema Sterben im Vergleich an, sehen wir, dass mit dem Tod sehr unterschiedlich umgegangen wird.

Im Kongo steht bei jedem Tod die Frage *Wer ist schuld bzw. wer hat ihn/sie getötet?* im Vordergrund und löst oft Streit darüber aus. Dieser wird oft auch zu Hellsehern und Hellseherinnen getragen. Blickt man auf die Familien in Deutschland, dann folgen auf den Tod sehr häufig Streitereien um das Erbe. Die ersten Missionare machten große Fehler, indem Sie dies alles als Satanismus abtaten. Ein weiterer Fehler war, mit dem jeweiligen Stammeshäuptling auch gleich die ganze Bevölkerung des Ortes zu taufen. Das bedeutete meistens eine Taufe, ohne die Seele zu berühren - ohne Katechese.

Jetzt arbeiten dort keine Missionare mehr – die gesamte Katechese liegt in unseren Händen, den Priestern vor Ort. Jede Nation hat eine eigene Kultur, eine eigene Tradition. Es stellt sich die Frage: Wie können wir das Evangelium auch leben als Afrikaner? Denn schon unsere Ahnen wussten, wer Gott ist. Sie wussten, Gott hat Erde und Himmel geschaffen und Gott hat einen Namen.

Heute erkennt man, dass es wichtig ist, die Kultur erst kennen zu lernen, zu akzeptieren und in die Ausübung des christlichen Glaubens zu integrieren.

Was vermissen Sie aus Ihrer afrikanischen Heimat?

Im Kongo leben wir in Gemeinschaft. Die Leute sind arm, aber sie teilen. Hier, scheint mir, lebt jeder für sich. Die Einheit der Familie fehlt mir hier schon. Natürlich gibt es große Unterschiede. Auf dem Land ist es anders als in der Stadt.

„Wichtig ist es,
eine Kultur kennen
zu lernen...“

Wenn du anderen
eine Freude
schenkst, wirst du
sie in dir spüren

Alte Lebensweisheit

VORSTELLUNG PFARRER BRUNO KASONGO

Die Art, einen Gottesdienst in Afrika zu feiern, ist ja vermutlich gänzlich anders. Welche Unterschiede sehen Sie und wie empfinden Sie sie?

Der Kongo hat einen ganz offiziell vom Vatikan anerkannten eigenen Ritus, den Kongolesischen Ritus (Rite Zaïrois), der sich vom üblichen römisch-katholischen nur in einer zusätzlichen Ahnenverehrung unterscheidet.

Die Gottesdienste im Kongo sind sehr feierlich und lebendig - mit Tanz und viel Gesang. Tanz ist ein Zeugnis für die Freude und Liebe. Hier erscheint die Kirche für einen Afrikaner tot.

Welche Aufgaben haben Sie in unserer Pfarreiengemeinschaft?

Welche davon bereiten Ihnen am meisten Freude?

Zu meinen Aufgaben zählt alles, was für einen Seelsorger an Arbeit zu tun ist. Alles, was mit meinem Beruf zu tun hat, mache ich mit Liebe. Es ist mir sehr wichtig, alles was ich tue mit all meiner Kraft, all meiner Liebe zu tun. Das Wichtigste ist, dass es den Menschen guttut. Das stärkt mich zusätzlich. Freude bereitet mir auch, den direkten Kontakt zu halten. Zum Beispiel ist die Begleitung nach der Beerdigung für die Trauernden hilfreich. Hier gestaltet es sich mit dem Kontakthalten etwas schwierig, da nach dem Gottesdienst nahezu jeder sofort verschwindet.

Mit den Kirchencafés hat sich das schon ein wenig verändert. Hier kann man ein bisschen reden. Und das ist schön.

Im Kongo ist es normal, dass man sich nach dem Gottesdienst austauscht, Zeit miteinander verbringt und sich dadurch integriert, akzeptiert und geliebt fühlt. Das macht die Gemeinde stark.

Was wünschen Sie sich von den Mitgliedern unserer Pfarreiengemeinschaft?

Ich wünsche mir, dass alle erkennen: „Das Wichtigste ist die Einheit der Pfarreiengemeinschaft.“ Essentiell ist, dass jeder den anderen akzeptiert und die Pfarreien flexibel bleiben.

Wir als Seelsorger machen uns gemeinsam mit den Pfarrgemeinderäten sehr viele Gedanken, wie wir die Gemeinden für Kirche motivieren können. Mir würde es Freude bereiten, wenn möglichst viele die Angebote pfarreienübergreifend annehmen.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Zeit und Ihre Bereitschaft unsere Fragen beantwortet zu haben!

Das Interview wurde geführt von:
Gabi Sichelstiel und Sabine Beigel



Ostern bringt die Ahnung, dass die Dunkelheit endet.

Das Licht ist stärker als das Dunkel, die Freude ist tiefer als die Trauer, die Hoffnung größer als die Angst. Aber es ist erst eine Ahnung. Die Ostererzählungen nehmen ernst, dass die Osterfreude durch die Furcht hindurch muss und sich nicht sofort ohne Weiteres einstellt. Das Kreuz bleibt auch in der Osterbotschaft bestimmend, als der Engel den Frauen sagt: ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten (Markus 16,6). Der Auferstandene ist der Gekreuzigte, und auch wenn das Grab leer ist, trägt er doch die Spuren des Kreuzes an seinem Auferstehungsleib. Dabei wird das Kreuz aber durchsichtig auf das Licht hin.

STERNSINGERAKTIONEN



An alle Sternsinger der gesamten Pfarreiengemeinschaft:

Ein herzliches Dankeschön für Euer Engagement! Unglaubliche 16.107,58 € haben in diesem Jahr die fleißigen Helfer an Spenden für Kinder in Not sammeln können.



STERNSINGER HANFELD

Bild: Katharina Puchtinger u.
Gundula Kerler

STERNSINGER PERCHTING – HADORF – LANDSTETTEN

Eine schöne Tradition lebt wieder auf: Die Sternsinger in der Pfarrei Perchting mit Hadorf und Landstetten.

Nach einigen Jahren der Flaute war es dieses Jahr ein Riesenerfolg: Über 40 Kinder wurden von Pater Alfons Blüml nach dem Gottesdienst in Hadorf ausgesandt, um mit den gesammelten Spenden Kindern in Indonesien zu helfen.

Dank seiner sympathischen Art ist Pater Alfons sehr beliebt bei den Kindern und Kirchenbesuchern. Er stimmte am Drei-



Text u. Bilder für
Perchting:
Sonja Neuerer

königstag unsere Sternsinger perfekt auf die bevorstehenden Stunden ein. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von einer wunderbaren Gesangsgruppe, deren Mitglieder sich aus den beteiligten Dörfern zusammensetzte.

Anschließend machten sich bei eisigem Wind acht Gruppen auf den Weg, um den traditionellen Segensspruch in die Häuser zu tragen und um eine Spende zu bitten.



Neben vielen Süßigkeiten zur körperlichen und seelischen Stärkung sammelten unsere Sternsinger den Betrag von sage und schreibe insgesamt rund 2.500 €

An dieser Stelle bedanken sich alle Mitwirkenden sehr herzlich für die gezeigte Großzügigkeit. Am selben Abend wurden dann noch alle Beteiligten zum Pizaessen ins Hadorfer Feuerwehrhaus eingeladen.

In diesem Jahr haben sich erstmalig alle drei Dörfer zusammengetan und feierten die Aussendung der Sternsinger gemeinsam. Die Kinder waren mit Feuereifer dabei. Die Organisatoren, die oft selbst in ihrer Jugend als Sternsinger unterwegs waren, fühlten sich bestätigt, dass gelebte Brauchtumpflege zeitlos ist und auch heute noch gut bei der jungen Generation ankommt. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an Gertraud Küchler und Ingrid Sandweger, die die prachtvollen Gewänder auch dieses Jahr wieder zur Verfügung gestellt haben. Die Organisatoren dieser Aktion sind Christina Fuchs (Landstetten), Thomas Ott (Hadorf), Sonja Neuerer, Daniela Kilian und Lisi Pfauser (Perchting).



PERCHTING - HADORF -
LANDSTETTEN
STARNBERG
HANFELD SÖCKING

50% der in der gesamten
Pfarreiengemeinschaft
gesammelten Spenden
gingen an die Sternsinger-
Aktion,

25% an Pater Florian für
die mobile Schule INES in
Illeret im Norden
Kenias und

25% an die Primary
School in Orote in
Kenia



GOTTESDIENSTPLAN

Ostern

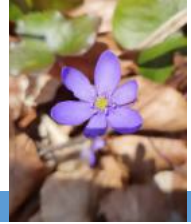
Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst	Ort
KARMTTWOCH	05. April 10.00 Uhr	Chrisammesse mit Weihe der Hl. Öle	Augsburg (DOM)
	19.00 Uhr	Bußgottesdienst mit Beichtgelegenheit bei Pfr. Mooser (Seefeld) , Pfr. Dr. Czopf und Pfr. Dr. Bruno Kasongo	Starnberg
GRÜNDONNERSTAG	06. April 19.30 Uhr	Feier des letzten Abendmahls	Starnberg
	anschl. bis 24.00 Uhr	Gestaltete Gebetsstunden	Starnberg
	19.00 Uhr	Feier des letzten Abendmahls anschließend „Nacht der gemeinsamen Tafel“ im Pfarrheim mit anschließender Meditation	Söcking
	19.00 Uhr	Feier des letzten Abendmahls, anschl. Ölbergandacht	Perchting
KARFREITAG	07. April 11.00 Uhr	Kinderkreuzweg	Starnberg
	11.00 Uhr	Beichtgelegenheit	Söcking
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie, Feier vom Leiden und Sterben Jesu	Söcking
	anschl. bis 19.00 Uhr	Stille Anbetung	
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie, Feier vom Leiden und Sterben Jesu	Starnberg
	17.00 bis 19.00 Uhr	Stille Anbetung vor dem Hl. Grab	Starnberg
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie, Feier vom Leiden und Sterben Jesu	Perchting
	anschl. bis 18.00 Uhr	Stille Anbetung	

Bitte beachten: Die Kirchen werden nur schwach beheizt. Bitte warm anziehen!

2023

GOTTESDIENSTPLAN



in der Pfarreiengemeinschaft Starnberg

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst	Ort	
08. April	9.00 Uhr	Trauermette: Psalmen und Lesungstexte vom Karsamstag vor dem Hl. Grab	Starnberg	KARSAMSTAG
10.00	bis 17.00 Uhr	Stille Anbetung vor dem Hl. Grab	Starnberg	
	17.00 Uhr	Auferstehungsfeier für Kinder	Söcking	
	21.00 Uhr	Auferstehungsfeier	Perchting	
	18.00 Uhr	Österlicher Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung	Kapelle Klinikum (nur intern)	
	21.00 Uhr	Auferstehungsfeier Lichtfeier - Wortgottesdienst - Eucharistiefeier - Segnung der Speisen	Söcking	
09. April	5.00 Uhr	Auferstehungsfeier Lichtfeier - Wortgottesdienst - Eucharistie- feier - Segnung der Speisen	Starnberg	OSTERSONNTAG
	8.45 Uhr	Festmesse mit Segnung der Speisen	Hanfeld	
	9.00 Uhr	Festmesse mit Segnung der Speisen	Hadorf	
	10.00 Uhr	Festmesse mit Segnung der Speisen. An- schließend Ostereiersuche für Kinder im Pfarrgarten.	Söcking (UL)	
	10.15 Uhr	Festmesse mit Segnung der Speisen	Starnberg (MA)	
10. April	9.00 Uhr	Hl. Messe	Landstetten	OSTERMONTAG
	10.00 Uhr	Festmesse	Söcking (UL)	
	10.15 Uhr	Festmesse	Starnberg (MA)	

Zum Herausnehmen

Siehe Kinderseite: Vertikal: 1. Esel, 2. Judas, 3. Drel, 4. Osterier, 5. Kreuz, 6. Karfreitag, 7. Pfingsten, 8. Abendmahl, 9. Osterhasen, 10. Osterkerze
Horizontal: 1. Pilatus, 2. Dornenkrone, 3. Petrus, 4. Stein, 5. Fastenzeit, 6. Uhr, 7. Aschermittwoch, 8. Oelberg, 9. Karwoche

KOMMUNION 2023



Feiern der Erstkommunionen:

- ◇ Starnberg (für die Kinder aus St. Maria, Starnberg mit Hanfeld und Rieden),
23. April 2023, 10.15 Uhr, St. Maria
- ◇ Söcking (für die Kinder aus St. Ulrich, Söcking)
30. April 2023, 10 Uhr, St. Ulrich
- ◇ Perchting (für die Kinder aus Mariä Heimsuchung Perchting mit Hadorf und Landstetten)
07. Mai 2023, 10 Uhr, Mariä Heimsuchung

Alle weiteren Infos finden Sie auf unserer Homepage
katholisch-in-starnberg.de



FIRMUNG 2023

- ◇ Feier der Firmung für die Pfarreiengemeinschaft mit Domkapitular Zürn:
Samstag, 14. Oktober, 10 Uhr in St. Maria, Starnberg

CHRISTI HIMMELFAHRT



- ◇ 18.05.2023 10 Uhr in der Maisinger Schlucht

PFINGSTNOVENE

- ◇ in St. Ulrich Söcking
Täglich 18.05. bis 26.05.2023, um 19.30 Uhr

POTENZIAL IST DA



Pater Alfons Blüml SDB



Lieber Pater Alfons, als Peißenberger haben Sie nahezu ein Heimspiel mit der Starnberger Pfarreiengemeinschaft nach Ihren Stationen in Regensburg, Amberg, Stuttgart und Bamberg.

Sie gehören zu dem Orden der Salesianer Don Boscos. Wann und aus welchen Beweggründen schlossen Sie sich dem weltweit zweitgrößten katholischen Orden an?

Gegen Ende des Krieges war in Peißenberg der Salesianerpater Hans Bundschuh tätig. Er vermittelte meinem Bruder eine Lehrstelle im Kloster Benediktbeuern. Seither wussten meine Eltern, dass es Salesianer gibt.

Durch die Vermittlung dieses Paters durfte ich sehr kostengünstig das Internat und Gymnasium der Salesianer in Buxheim besuchen. Das Vorbild und die Begeisterungsfähigkeit junger Salesianer weckten in mir den Wunsch, in dieser Gemeinschaft mitzumachen. So habe ich mich auf das Noviziat bei den Salesianern eingelassen und bin den Weg weiter gegangen.

Schließlich landete ich 1972 zum Studium in Benediktbeuern. Weil ich immer guten Kontakt zu meiner Heimatpfarrei St. Barbara gehalten habe, war es naheliegend, dass ich auch von Benediktbeuern aus in der Pfarrjugend mitgemischt habe.

So konnte ich Theorie und Praxis verbinden. Dabei entwickelten sich aus der bestehenden Ministrantengruppe die Volkstanzgruppe und andere Gruppierungen. Diese Erfolge ermutigten mich auf meinem Weg.

Wie kam es dazu, dass es Sie wieder nach Oberbayern verschlug?

Die Salesianer in Deutschland sind als Ordensprovinz organisiert. Unser Provinzial Pater Gesing ist für alle Salesianer in Deutschland zuständig – ähnlich wie der Bischof für die Priester und Diakone seiner Diözese. Auf seinen Wunsch hin kam ich 2019 nach Benediktbeuern, obwohl mir der Abschied von meiner Arbeit im Jugendhilfzentrum Pfaffendorf und der Dienst in den Pfarreien in Franken arg schwergefallen ist.

Wir haben erfahren, dass Ihnen vor allem die Kinder- und Familienpastoral am Herzen liegt.

Was ist Ihnen in diesem Zusammenhang besonders wichtig und wie vermitteln Sie dieses?

FASTENZEIT

Innehalten,
den Weg überprüfen,
die Wegweiser neu
lesen,
das Ziel bedenken,
vielleicht auch
umkehren,
zurückgehen zum
richtigen Anfang.

Ernüchterung wagen:
Wo stehe ich?
mancher Weg führte
in die Irre,
im Kreis herum,
außen herum,
die eigene Mitte
verfehlend.

Neu aufbrechen;
die Gratwanderung
wagen,
den Stolperpfad,
den Weg ins Dunkle,
in die Tiefe,
im Vertrauen auf Ihn,
der mitgeht.

Irmela Mies-Suermann,
In: Pfarrbriefservice.de

Kinder- und Jugendarbeit habe ich gelernt und ein Leben lang praktiziert. Dahinter steht das Ideal unseres Ordensgründers Don Bosco. Motiviert hat mich das Vorbild anderer Salesianer und die Begeisterungsfähigkeit vieler Jugendlicher, die inzwischen selber Familien gegründet haben und Ihre Erfahrungen an die Kinder weitergeben. Dabei ist es gut, wenn Erwachsene sich selber mit ihrem Glauben beschäftigen, ihre Glaubenserfahrung in der Familie reflektieren und dann in geeigneten Kreisen in der Gemeinde zum Ausdruck bringen. Dafür würde ich gern mit interessierten Familien einen Bereich schaffen neben den üblichen Gottesdienstangeboten. In diesem Zusammenhang bin ich auch schon mit dem Kinderhaus in Kontakt.

Wie sähe für Sie eine generationenübergreifende, lebendige Gemeinde aus?

Wie gesagt, ist aus meiner Sicht die Atmosphäre in der Familie der Nährboden, wo sich Glaubensinteresse und Glaubensfreude entwickeln können.

Die pädagogische und pastorale Entwicklung ist nicht stehen geblieben. Die personellen und gesellschaftlichen Voraussetzungen - auch in der kirchlichen Jugendarbeit - haben sich gewandelt und sind mit den Gegebenheiten der 70er Jahre des letzten Jahrtausends kaum zu vergleichen. Zu meiner Zeit war *personales Angebot* das zentrale Anliegen im Konzept der kirchlichen Jugendarbeit. Das sieht für einen Priester-Opa anders aus als für einen Jugendseelsorger.

Soweit möglich versuche ich mit Menschen in Kontakt zu kommen, ihr Interesse am Glauben wach zu halten und Ehrenamtliche bei ihrem Bemühen um entsprechende Angebote zu unterstützen.

Grenzen setzen meine Ahnungslosigkeit im Umgang mit Neuen Medien und anderen neuen Möglichkeiten in der Kinder- und Familienpastoral sowie die räumliche Distanz Benediktbeuern – Perchting.

UNSERE PFARREIENGEMEINSCHAFT

Ihr bevorzugtes Einsatzgebiet in unserer Pfarreiengemeinschaft ist derzeit Perchting. Welche Schätze haben Sie dort bereits vorgefunden und welche hoffen Sie noch zu finden?

Kirchliche Gemeindegarbeit ist wie jede Entwicklung von Wachstums- und Dürreperioden durchzogen. In der Coronazeit konnte ich die Zahl der Gottesdienstbesucher locker an den 10 Fingern abzählen. Dank der Unterstützung unserer Mitarbeiter Magdalena und Richard ergaben sich über Krippenfeier und Bibeltreffen einige Kontakte ins Kinderhaus in Perchting und zu einzelnen Familien.

Über diese Kontakte durfte ich erfahren, dass es sehr wohl Interesse an einem lebendigen kirchlichen Leben gibt. Das zeigte sich an der Bereitschaft, die Krippenfeier, die Sternsinger und andere Aktivitäten nach Corona wieder zu beleben. Erfreulich sind die musikalischen Pflanzen, die aus der aktiven Jugendzeit noch eine Menge Liedgut bewahrt haben und damit immer wieder die Gottesdienste bereichern. Dazu kommen die Stubenmusikgruppen und Musiker der Stadtkapelle, die sich ebenfalls auf das Klima im Gottesdienst und die Besucherzahl sehr positiv auswirken.

Als hoffnungsvolle Schätze habe ich in der letzten Zeit erlebt:

1. Erstkommunikanten, die sich trauen ganz laut Fürbitten in der Kirche vorzulesen.
2. Kinder, die sich als Ministranten engagieren wollen.
3. Kinder, die in der adventlichen Stunde gesungen haben (vielleicht machen sie das auch in einem Familiengottesdienst?)
4. Eine Musikantengruppe aus Kindern und Erwachsenen, die auch bei der adventlichen Stunde mitgemacht haben.
5. Die Unterstützung aus dem Kinderhaus durch Frau Haseidl und ihrem Team mit einigen Eltern, die den Martinszug organisiert haben und auch eine wirksame Werbung für den Gottesdienst im November gemacht haben.

POTENTIAL IST DA –

WAS MACHEN WIR DARAUS???



SALESIANER
DON BOSCO

Gott hat mir
immer geholfen.
Er wird mir auch
künftig helfen.

Jeder Augenblick
den du gut nutzt,
ist ein Schatz
den du gewinnst.

Zitate:

Giovanni Don Bosco

Text und Bild:

Pater Alfons Blüml

Interview-Fragen:

G. Sichelstiel,

S. Beigel

DER KATHOLISCHE FRAUENBUND IN SÖCKING VERÄNDERT SICH

GRÜNDUNG DES SÖCKINGER ULRICHSKREISES

Die Zeichen standen auf Veränderung im Katholischen Frauenbund Söcking. Die Gründe dafür waren vielfältig: Das Durchschnittsalter lag im Jahr 2022 bei 76 Jahren. Mehr als die Hälfte der Mitglieder konnte aus gesundheitlichen oder anderen persönlichen Gründen nicht mehr an Veranstaltungen teilnehmen. Jüngere Frauen hatten kein Interesse an einer festen Mitgliedschaft.

Was aber immer gut angenommen wurde, waren Angebote des Vereins vor Ort. Gemeinschaft, soziale Projekte, Feiern und Gottesdienste vor Ort waren hoch im Kurs. Projekte des Zentralverbandes in Augsburg fanden keine Nachfrage mehr. Auch hat der ausgeprägt kirchenpolitische Kurs des Zentralverbandes in Augsburg wenig Gegenliebe vor Ort in Söcking gefunden. *„Wir wollen einfach normal katholisch bleiben, gemeinsam feiern, Geselligkeit genießen und keine Kirchenpolitik betreiben ...“*, so die Meinung der meisten Mitglieder.

Text und Bilder:
Renate Hartmann

V. l. n. r.:
Renate Hartmann,
Dr. Andreas Jall,
Stefan Frey





Neujahrsempfang des Söckinger Ulrichskreises 2023

Der Weg lautete also: Weg vom zentralen Verband, keine Mitgliedsbeiträge, Öffnung auch für Männer, Stärkung der örtlichen Aktivitäten.

Nachdem alles einen Namen braucht wurde nach längeren Überlegungen und Diskussionen seit Jahresbeginn 2023 aus dem *Katholischen Söckinger Frauenbund* der

„SÖCKINGER ULRICHSKREIS“.

Großer Wert wird weiterhin darauf gelegt, das harmonische Miteinander und die Gemeinschaft zu pflegen. Es werden monatliche Veranstaltungen geplant und organisiert, die im Schaukasten, im Kirchenanzeiger und in der Zeitung veröffentlicht werden.

Ich freue mich auf viele Mitstreiter, die eine lebendige Gemeinschaft wertschätzen, die gerne mitorganisieren und die Geselligkeit genießen.

Zu Fragen stehe ich Ihnen, Renate Hartmann, unter der Tel. 08151 38 98 gerne zur Verfügung.

Streiter in Not,
Helfer bei Gott!

Du Bischof und
Held,
von Gott
auserwählt,
mit Glaubenskraft
beseelt!

Bitte für uns
St. Ulrich

Ein Ulrichs Lied

ARBEITEN UND LEIDEN MIT DER WAHRHEIT

Zum Phänomen Papst Benedikt von Dr. Tamás Czopf

„*Cooperatores Veritatis*“ – der bischöfliche Wahlspruch des verstorbenen Erzbischofs von München und Freising und später von Rom, Joseph Ratzinger, wird aus Anlass seines Todes wieder vielfach zitiert. Kaum jemand versäumt es zu betonen, wie sehr dieser Kirchenmann die Wahrheit suchte und in klare Sprache zu gießen vermochte. Aber nur wenige erwähnen, dass „*Mitarbeiter der Wahrheit*“ in der Mehrzahl steht. Der damalige Bischof, spätere Kardinal und Papst hat also nicht einfach sich mit diesem Spruch gemeint, sondern zitiert den kurzen dritten Johannesbrief: „*Wir sind schuldig, solche aufzunehmen, damit wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.*“

Gemeint sind Jünger, die unterwegs als Wanderprediger das Evangelium verkünden und auf die Gastfreundschaft der Brüder angewiesen sind. In der vorherigen Zeile beklagt der Schreiber des Briefes, ein ‚Presbyter‘, dass der Leiter der Gemeinde, zu der sein Adressat, der ‚geliebte Gaius‘ gehört, Diotrephes, ihn, den Presbyter Johannes nicht aufnehmen wollte: „*Mit bösen Worten ver-*

leumdet er uns und gibt sich damit noch nicht zufrieden; sondern er selbst nimmt die Brüder nicht auf und hindert alle daran, die es tun wollen...“

(V 10) Auch wenn man die genauen Hintergründe des Johannesbriefes nicht mehr kennt, ist klar, dass hier in einer Konfliktsituation innerhalb der Gemeinde um die Wahrheit gerungen werden muss, dass Feindschaften aufflammen, und dass dieses Ringen ein praktisches, menschlich konkretes ist, nämlich bestimmte Menschen an- und aufzunehmen, anstatt sie in zerstörerischer Weise abzulehnen.

So scheint mir die Wahl des Wappenspruches von Bischof Joseph 1977 gerade auch in seinem neutestamentlichen Kontext prophetisch gewesen zu sein. Die Absicht dieses Hirten war es nicht, sich und seine Autorität behaupten und durchsetzen zu wollen. Sondern er hat sich bewusst und demütig, entschieden und gekonnt in die ununterbrochene Kette der Wahrheitssucher gestellt, in das Wir „*aller Zeiten und aller Orte*“ des Glaubens – wie er es gerne formulierte. Zugleich hat er alle,

die seiner Hirtensorge anvertraut waren, in dieses *Wir* der Mitarbeiterschaft (synergoi) locken wollen. Auch wegen dieser leuchtenden und hochherzigen Demut wurde und wird auch er „mit bösen Worten verleumdet“ – Be-
weise, dass er ganz in der Spur der Väter und ihrer Ge-
meinden ging.

Die spirituelle Literatur weiß davon zu erzählen, dass der Gegenspieler Gottes in der Welt, der Satan, dort am meis-
ten am Werk ist, wo die Gnade am intensivsten wirkt, wo
etwas zu holen ist. Auch diese leidvolle Erfahrung mach-
te er, als er die ganzen Ausmaße des sexuellen Miss-
brauchs im Raum der Kirche erkennt. Gegen erhebliche
Widerstände innerhalb der Kurie macht er es schon als
Präfekt der Glaubenskongregation zur Chefsache. Als
noch niemand 2005 in Deutschland davon spricht, be-
klagt er im berühmten Kreuzweg am Kolosseum in Rom
diesen „Schmutz in der Kirche“.

Ein Freund von mir hat das Phänomen Ratzinger/Papst
Benedikt in dem Begriffspaar: „Anreger und Aufreger“
zusammengefasst. Die Themen, die Aufregung, aber auch
überaus bedeutende Anregungen verursacht haben, sind
vielfältig: für die Ökumene mit seinem Besuch in Erfurt,
und dann in England zu Ehren von J. H. Newman; für
das Verhältnis zu den Juden durch seine Rede in
Auschwitz und seine Korrespondenz mit Rabbi Folger;
für die Kirchenreform mit der Rede in Regensburg und
dem Text für den Innenkreis der Kardinäle im Vatikan;
für das Gespräch mit dem Islam mit der Freiburger Rede;
aber genauso für das Petrusamt mit seinem Rücktritt.
Es wäre sicherlich den Versuch wert, alle diese Punkte
einzeln zu betrachten und so der immer frischen Brise
der Wahrheit Raum zu schaffen, deren Mitarbeiter Papst
Benedikt war, und die ihm bis zuletzt Gelassenheit,
Dankbarkeit, Zuversicht und ein unerwartet langes Leben
geschenkt hat.

Wer glaubt
ist nie allein.

Die Kraft der Liebe
ist unwidersteh-
lich: Die Liebe ist
es, die wirklich die
Welt voranbringt!

Wer Christus in
sein Leben eintre-
ten lässt, verliert
nichts, gar nichts,
absolut nichts von
dem, was das Le-
ben frei, schön und
groß macht.

Man soll nicht
glauben, dass die
Ehe einfacher ist
als der Zölibat.

Zitate von
Papst Benedikt

BERATUNG FÜR MIGRANTEN

Ein Pilotprojekt



„Die Bibel ist ein Migrationsbuch“, diese Aussage von Elza Tamez, einer Theologin, die selbst ihr Land verlassen musste, um Theologie zu studieren, zeigt, wie eng Kirche mit dem Thema Asyl, Flucht und Migration verbunden ist. Jesus flieht mit seinen Eltern vor der Verfolgung durch Herodes nach Ägypten.

Text: Auf der Flucht sein, verfolgt werden und irgendwann woanders heimisch werden. Ein langer und oft schmerzhafter Prozess. Vieles ist so anders in dem neuen Land mit Menschen, die so wenig mit der Vergangenheit der Ankommenenden zu tun haben, die nicht dieselbe Sprache sprechen, mit anderen Gebräuchen und Regeln leben. Unterschiedliche Kulturen prallen aufeinander und Konflikte entstehen innerhalb und außerhalb von Familien.

Ein Viertel der deutschen Bevölkerung besteht aus Migranten bzw. aus Menschen mit Migrationshintergrund. Ca. ein Sechstel hat direkte Migrationserfahrung.

Viele sind gut integriert, aber viele Migranten sind (noch) nicht angekommen. Auch solche, die schon eine Weile in Deutschland sind.

All denen möchten wir ein neues Gesprächsangebot machen:

Im Pfarrzentrum St. Maria, im Raum Edith Stein, findet jeden
4. Freitag im Monat von 9:00 – 12:00 Uhr eine psychologische
Beratung für Einzelne, Paare und Familien statt.

Christa Brosowske
Dipl. Ehe-Familien-
und Lebensberaterin,
Dipl. Sozialwirtin,
Dipl. Handelslehrerin

Bilder: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

**Liebe zum Nächsten
ist der Schlüssel zur
Lösung der Probleme
unserer Welt.**

Martin Luther King (1929-1968)



Dabei kann es sich um Probleme in der Paarbeziehung bzw. Familie, Schwierigkeiten im beruflichen Umfeld, Probleme bzgl. Erkrankung oder Todesfall handeln. Wir klären in einem Erstgespräch, ob wir unterstützen können. Bei Bedarf empfehlen wir auch andere Beratungsstellen.

Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt der Ehe-Familien- und Lebensberatung, der Katholischen Kirche in Starnberg und dem TAFF. Die Beratung erfolgt auf Spendenbasis.



Beratung für Migranten

Ort: Pfarrzentrum St. Maria, Mühlbergstraße 6, 82319 Starnberg

Termine: jeden 4. Freitag im Monat, vormittags

Anmeldung: Eine Anmeldung ist notwendig, damit Dolmetscher zur Verfügung stehen.

Kontakt: Tel: 08151 27 43 43 bzw. 0881 901 15 09 11
oder über Mail
efl-starnberg@bistum-augsburg.de oder
efl-weilheim@bistum-augsburg.de

Nennen Sie bitte Beratungsgrund, Personenzahl und in welcher oder welchen Sprachen die Beratung erfolgen soll.

Links: <https://ehe-familien-lebensfragen.de/weilheim/>
<https://www.katholisch-in-starnberg.de/unsere-kirchen/st-maria-starnberg>
<https://www.welten-verbinden.de/taff/taff-starnberg/>

+ Weltkirche entdecken + weltweit Freunde finden + Jesus ganz neu erfahren +
+ Gottesdienste feiern + Freude erleben + Sonne, Strand & Meer genießen + ... +

Weltjugendtag



Für Jugendliche zwischen 16 und 30 Jahren

Langfahrt: 22.07. - 12.08.2023 (ca. 1350 €)

Kurzfahrt: 01.08. - 12.08.2023 (ca. 950 €)

22.07.2023 - 31.07.2023

Busfahrt in den Norden Spaniens,
dann nach PORTO (Tage der Begegnung)

01.08.2023 - 06.08.2023

27. Weltjugendtag in LISSABON gemeinsam mit dem Papst

07.08.2023 - 12.08.2023

Nachprogramm an der spanischen Mittelmeerküste



Reisevermittler:



BISCHÖFLICHES
JUGENDAMT
AUGSBURG



(Reiseveranstalter wird noch bekannt gegeben)

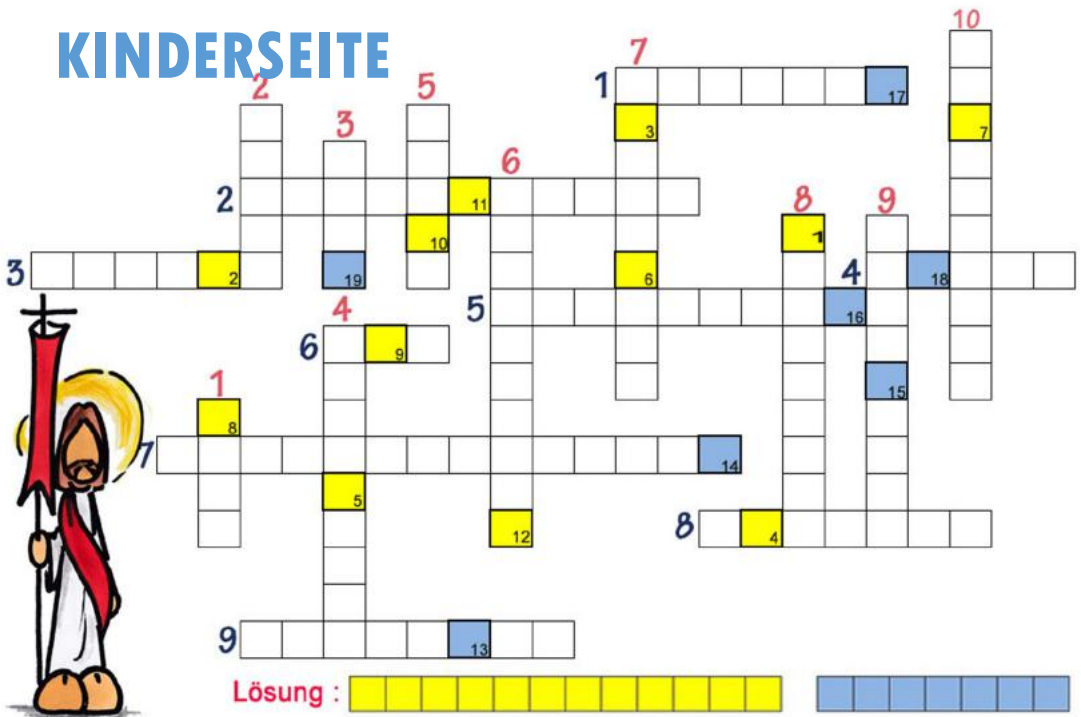
Mehr Infos
& Anmeldung:

www.weltjugendtag.de

www.bja-augsburg.de/wjt2023



KINDERSEITE



Daria Broda, www.knollmaennchen.de, In: Pfarrbriefservice.de

Wer weiß die Antworten? Die beiden Lösungsworte sagen, was wir an Ostern feiern.

VERTIKAL:

1. Auf welchem Tier ritt Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein?
2. Wie hieß der Jünger, der Jesus verraten hat?
3. Wie viele Kreuze standen auf der Schädelhöhe, als Jesus starb?
4. Was versteckt der Osterhase?
5. Worauf ist Jesus gestorben?
6. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen der Kreuzigung Jesu gedenken?
7. Wie heißen die Feiertage 50 Tage nach Ostern?
8. Was feiern die Kirchen am Gründonnerstag?
9. Wer bringt an Ostern den Kindern die Süßigkeiten?
10. Was wird in der Osternacht angezündet und brennt dann bei jeder Taufe und Beerdigung?

HORIZONTAL:

1. Wie hieß der Statthalter von Judäa, der Jesus zum Tode verurteilt hat?
2. Was trug Jesus am Kreuz auf dem Kopf?
3. Wie hieß der Jünger, der Jesus drei Mal verleugnet hat?
4. Was versperrte den Eingang zum Grab von Jesus?
5. Wie heißen die 40 Tage vor Ostern?
6. Was schlug der Jünger Jesu einem der Soldaten ab?
7. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen den Beginn der Fastenzeit feiern?
8. An welchem Berg wurde Jesus gefangen genommen?
9. Wie heißt die Woche vor Ostern?

Die Lösungen findest du im Heft versteckt.

GESPRÄCHSKREIS FÜR TRAUERnde



Bild: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice.de

Wenn uns etwas fortgenommen wird,
womit wir tief und wunderbar zusammenhängen,
so ist uns viel von uns selber fortgenommen.
Gott aber will, dass wir uns wiederfinden,
reicher um das Verlorene
und vermehrt, um jenen unendlichen Schmerz.

Rainer Maria Rilke

Sich erinnern, noch einmal erzählen, wie es war, als der geliebte Mensch gestorben ist, hören, was andere erlebt haben, teilen, was das Leben ohne den Verstorbenen schwer macht und was als Trost erfahren wird, manchmal weinen, manchmal auch lachen – dafür ist Raum im Gesprächskreis für Trauernde.

Seit Herbst letzten Jahres treffen sich Menschen, die um einen nahen Angehörigen trauern - Partner oder Partnerin, Mutter oder Vater, Bruder oder Schwester – einmal im Monat im Ilse-Kubaschewski-Haus. Sie unterstützen sich gegenseitig auf ihrem Weg und werden dabei seelsorglich begleitet. Das Angebot ist offen gestaltet. Jede und jeder entscheidet von Treffen zu Treffen, ob er/sie die nächste Wegetappe lieber alleine gehen

oder wiederkommen und sich weiter mit den Anderen austauschen möchte. Aktuelle Termine finden Sie auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft (Rat und Hilfe – Trauerfall) sowie im Programm und in den Aushängen des Ilse-Kubaschewski-Hauses. Sie sind - nach kurzer vorheriger Anmeldung - herzlich willkommen. Wenn Sie um einen nahen Menschen trauern und noch unsicher sind, ob der Gesprächskreis das Richtige für Sie ist, rufen Sie mich gerne an.

Meine Sprechzeiten sind montags, dienstags,
donnerstags und freitags: 08151 18-2839
oder per Mail:
seelsorge@klinikum-starnberg.de

Christina Drepper, Klinikseelsorgerin

AUF EINEN BLICK - KONTAKTE



Alle E-Mail-Adressen auch auf:

www.katholisch-in-starnberg.de

KATH. PFARRAMT ST. MARIA

Weilheimer Straße 4

82319 Starnberg

Tel.: 08151 908 51-0

Fax: 08151 908 51-45

Notfall-Handy 0151 28 98 72 28

Bürozeiten: Di bis Do 10.00 bis 12.00 Uhr

Do 16.00 bis 18.00 Uhr

PFARRSEKRETÄRINNEN

Simone Endres, Corina Mayr, Regina Schubert

Internet: www.katholisch-in-starnberg.de

E-Mail: pg.starnberg@bistum-augsburg.de

KATH. PFARRAMT ST. ULRICH

Prinz-Karl-Str. 3

82319 Starnberg-Söcking

Tel.: 08151 124 68

Fax: 08151 890 99



Pfarreiengemeinschaft Starnberg



Pfarreiengemeinschaft Starnberg



pgstarnberg



STADTGFARRER

Dr. Andreas Jall 908 51-41

Pfarrer Dr. Tamás Czopf 97 16 37

Pfarrer Dr. Bruno Kasongo..... 972 04 73

Diak. Bernd Beigel 360 00

Diak. Werner Schwarzwald 908 51-0

Pater Alfons Blüml 08857 884 16

VERWALTUNGSLEITUNG

N. N.

PASTORALREFERENTIN STA IM KLINIKUM

Christina Drepper 18 28 39

VORSITZENDE DES PASTORALRATES

Team aus allen drei Vorsitzenden

der Pfarrgemeinderäte

VORSITZENDE DER PFARRGEMEINDERÄTE

Andreas Schubert (Sta) 298 51

Michael Zink (Sö)..... 908 51-0

Ursula Kositzka (Pe) 216 33

KIRCHENVERWALTUNG

Dr. Richard Leopold (Sta) 22 18

Dr. Friedrich Hebeisen (Hf) 44 96 93

Wolfgang Wittmann (Sö) 136 09

Brigitte Nagel (Pe) 156 38

Thomas Ott (Hd) 99 82 80

KIRCHENMUSIKER UND ORGANISTEN

Andreas Haller (Sta) 556 48 07

Dr. Norbert Franken (Sö) 283 09

MESNER

Hans Raphael (Sta) ... 08157 92 56 97

Rosa Böckl (Hf) 74 42 77

Christian Egert (Sö) 0173 545 62 15

Florian Zerhoch (Pe) 74 44 72

Erich Reitingen (Hd) 127 34

PFARRZENTRUM ST. MARIA

Inge und Jürgen Schulte 971 33 38

KINDERTAGESSTÄTTE ST. NIKOLAUS (STA)

Leitung: Nadine Wackerl 155 10

KATH. KINDERGARTEN PERCHTING

Leitung: Margarethe Haseidl 126 00

Wenn jeder gibt,
was er zu viel hat.



Photo: iStockphoto.com

Caritas-Sammlung

Danke für Ihre Spende!

Kath. Kirchenstiftung St. Maria Starnberg und Kath. Kirchenstiftung St. Michael Hanfeld
IBAN DE88 7025 0150 0430 0737 67, Kreissparkasse München Starnberg

Kath. Kirchenstiftung, St. Ulrich Söcking
IBAN DE53 7025 0150 0430 7019 87, Kreissparkasse München Starnberg

Katholische Kirchenstiftung Mariae Heimsuchung, Perchting
IBAN DE15 7009 3200 0204 2802 29, VR-Bank Starnberg

Katholische Kirchenstiftung St. Johann Baptist, Hadorf
IBAN DE69 7025 0150 0430 7033 48, Kreissparkasse München Starnberg

Bitte verwenden Sie inliegenden Überweisungsträger.